



Die Walliser bei der Schlacht von Terida

(Mai 1644).

Von D. Imesch.

Unser Wallisergegeschichtsschreiber Boccard bringt auf Seite 414 seiner „Histoire du Valais“ folgende Notiz aus der Regierung des Bischofs Adrian III. von Nidmatten. „Am 7. Oktober 1642 Schlacht von Terida gegen die Spanier, wo das Walliser Regiment Ambuel, 2000 Mann stark, fast gänzlich vernichtet wurde; unter andern fanden da ihren Tod die Hauptleute Peter von Nidmatten, Matthäus von Werra, Godof Venez und Franz de Preux.“

Nachstehende Zeilen haben den Zweck, diese Angaben an Hand zeitgenössischer Quellen richtig zu stellen.

Schon längst hatte Wallis zahlreiche Söldnercharen in französischen Dienst gestellt; meistens waren es aber einzelne Kompagnien, die unter keinem gemeinsamen Kommando standen. Anfangs des Jahres 1641 verlangte nun König Ludwig XIII. von seinen „très chers grands amis, alliés et confédérés du Valais“ die Werbung eines ganzen Regimentes von 2000 Mann Fußvolk unter einem eigenen Obersten aus dem Wallis.

Ein Landrat, der vom 11.—13. Februar in Sitten tagte, beschäftigte sich mit der Forderung des Königs. In Ansehen der schlimmen Verhältnisse wurde Herr Machet, der französische Bevollmächtigte ersucht, sich mit einer geringeren Zahl von Soldaten zu begnügen. Dieser erklärte aber kurzweg, entweder müßten 2000 Mann bewilligt werden, oder der König übertrage das Regiment einem andern Orte der Eidgenossenschaft. Der hohe Landrat führte nun in Betracht, daß unsere Landschaft durch dieses Vertrauen der königlichen Majestät sehr geehrt werde: daß unsere Landschaft schon seit Jahren den Wunsch hatte, ein eigenes Regiment zu stellen und daß, wenn man jetzt die begehrte Zahl

absage, die fgl. Majestät erzürnt werde, so daß sie auch für später keine Anerbieten mehr machen würde, und beschloß, die Aushebung des Regiments zuzugestehen. Gleichzeitig wurden folgende Bedingungen festgesetzt: 1) daß der König sich der Truppen bediene nach Inhalt der Verträge der „alliance“, 2) daß der fgl. Ambassador seine gewöhnlichen königlichen Geschenke mache; 3) daß derselbe dem Oberst und den Hauptleuten eine angemessene Kapitulation gewähre: 4) daß das Regiment keine Waffen aus dem Lande nehme. ¹⁾ Der Landrat stellte auch ein Reglement von 19 Artikeln auf, das von den Soldaten beschworen wurde. ²⁾

Das Regiment sollte 10 Kompagnien von je 200 Mann zählen. Laut Kapitulation des Hauptmanns Peter von Niedmatten bestand die Kompagnie aus 90 Musketieren und 90 Harnischträgern. ³⁾

An die Spitze des Regiments trat der Oberst Balthasar Ambuel von Sitten, der bereits früher in französischen Diensten Hauptmannsstelle versehen hatte. Er befehligte zugleich die sogenannte „compagnie collonelle“; die übrigen 9 Kompagnien hatte der französische König folgendermaßen verteilt:

- die I. dem Bischof, der sie seinem Bruder Peter von Niedmatten übergeben.
- die II. dem Joh. Agten v. Sitten, der sie seinem Eidam Benedict de Platea übergeben:
- die III. dem Obersten de Preux von Siders, der sie seinem Sohne Franz de Preux übergeben;
- die IV. dem Bannerherrn Imeich und dem Hauptmann Inalbon von Visp, die sie Jodof Venez übergeben;
- die V. dem Bannerherrn Martin Matlis von Goms;
- die VI. dem Peter Allet von Leuf, der sie dem Landvogt Matthaeus v. Werra übergeben;
- die VII. dem Freiherrn K. J. von Stockalper, der sie dem Bannerherrn Georg Mchlig — Supersaxo übergeben;
- die VIII. dem Freiherrn K. J. v. Stockalper und dem Bannerherrn M. Matlis, die sie dem Johann Dwig von Brig übergeben;

¹⁾ Landratsabschied. ²⁾ Grenat. Hist. mod. d. Valais. p. 297.

³⁾ Stockalper-Archiv. R. No. 42.

— die IX. dem Landeshauptmann Hans Roten, der sie seinem Verwandten Anton Maren von Maron übergeben.¹⁾

Die Werbung ging rasch vor sich; Ende April war mehr als die nötige Zahl Soldaten eingestellt und wohlgemut trat das Regiment seine Reise nach Frankreich an.²⁾ Lieutenant Christoph Perrig von Brig gibt folgende Schilderung von diesem Marsche und den ersten Eindrücken in der Garnison. Sein Brief ist datiert zu „Cales, [Calais] ihn Frankreich den 8. tag Heywmonat“ und ist gerichtet an Freiherrn R. F. v. Stockalper. Er lautet in wörtlicher Wiedergabe der Schreibweise: „Mein gefliessen dienst und gruß, jeye seiner M. und F. B. ieder zyt, bestes meines vermögens, als meinem hochgeachthethem herrn und patronen zu vor ahn.

Hab mit diser gelägenheit nitt ermangeln wollen Eym. M. undt F. B. mit disen dry whorten zu salutieren undt ihnen ettwas von uhnserem reiß und garnison zu schreiben. Nachdem wier zu Geseß [Gex], gleich ahmb Bhärenpiedt, sind gemustret worden, haben wier unsern reiß durch die Elus nach Schadteliung [Chatillon] genommen, undt sindt nachmahlen durch nachgemehlthe stadt und fläcken durchpassiert, sag allein von den fornempften öhrteren uhnseres durchzugs, als erstlich durch Mantua [Mantua] ist ein treffen stelli auff der Lionerstrah, Sardung, Burg in Bressa [Bourg en Bresse], ein schene stadt, von dannen auf Malung [Macon?], ein stadt ligdt ahn dem fluß Sona [Saône], gar schön undt wolfeill darin. Nachmahlen sindt wir zu der stadt Torning [Tournus] kommen; doselbsten sindt die porthen zugesperdt und die fallbrugen auffgezogen gewäsen, dann unser quartier whar nitt ihn jälbiger stadt assignierdt. Weilen es aber gegen den abendt whar undt das solet miedt, whär man gären in die stadt zogen: whar aber vergebens. Also haben uhnser soldathen ein hauffen straw, so vor der stadtpordt whar ahngezindt und die burger in schräcken pracht, als wölldt mahn die stadt ahnzinden, haben also feier herausgaben auf uns und haben 6 soldathen gelüdt uhnter uhnserem regiment; uhnser aber haben hincihngegeschossen, etliche gelündt undt zwen burger thodt gschossen. Sindt also fordt-

¹⁾ Rechnungsbuch II des freiherrn R. F. v. Stockalper. Stockalper-Archiv. Brig. ²⁾ Grenat. I. c.

gezogen ihn ein schlächt gering dörslein. Von dannen auf Arnelduc [Arnay le Duc], Solgen [Seaulieu], San Maur [Semur], Sans in Borgonia [Sens], ubi per tres dies ascendimus fluvium nominatum La Siena [Seine] usque ad civitaten Villa nova St. Giorigs [Villeneuve St. Georges] distantem Pariseis [Paris] quatuor milliaribus; ex qua dominus capitaneus Owlig et capitaneus Benedictus Pariseos petierunt. Inde a Sanlis [Senlis] civitas, Clermont, civitas, inde a San Rychier [St. Ricquier] oppidum distans a civitate Abavilla [Abbeville] in Piccardia uno milliari, in quo oppido mansimus per 6 dies et ibidem secundam mostram fecimus. Ex hoc oppido noster dominus collonellus, domini capitanei omnes, aliique officarii petierunt Abavillam, ubi rex et cardinalis Ruschilgien [Micheliu] aderant.

Dosölbfsten hadt uhnser her obresten und die herren hauptlendt ihr küniglich Mäjestedt den fußfall gethan, welcher sie fründlich empfangen und gesagt, diß johr wärendt ihr ihn quartier oder garnison ziehen, das künfftig aber ihn das fäldt. Der künig hadt des tags offentlich thafel gehaltthen. Von St. Rychier ist das regemendt außsprochen undt ist der obresten sampt fünf Compagnien nach Arras ihn garnison gezogen; der hauptman Owlig midt seiner Compagnie auß Dorlang [Doullens], hauptman Margjen auß Heyding [Hesdins] mit seiner Compagnie, dann die zween herren bannerherren Matlis und Michlig auß Calas [Calais], drey stundt von Engellandt undt acht stundt von Holand; ihn welcher stadt der hauptmann Pros [de Preux] zwey ihar ihn quartier gelägen, von welchem das frauenzimmer sil gudts jagdt, dan ehr her hauptman Pros sampt seiner Compagnie bei demselbigen wohlbekandt gewäsen, weylen ettliche seiner soldathen sich alhier verheirathet haben, als fendrich Thobias Sträler, Joannes Schwyzer von Turdman und andre mehr. Es ist ihn diser stadt ghar sehen, und freündtlich volck, ein schener mherhafen; ist alles zimlich wolfeil, als allein der wein kost die mas 9 bagen, ist ohngferdt so groß als die Sydtnen mas. Die luffdt ist alhier ghar frysch, wagst kein wein weydt herumb, wyrdt über mher von Paris und Roischellen hargstierdt. Dije stadt ist allein 4 stundt von Niderlandt, 30 meyl bis nach Antorff. Der künig hadt die stadt Haer [Aire] belegret, welche ligdt ihn

landt Artiens [Artois]; man jagdt, daß die spanische arme
selbige nitt kenne noch mege entsetzen. Die stadt Sedang
[Sedan] gibdt dem künig sil zu schaffen, dan dorthin haben
sich die rebellischen fürsten zusamen gethan midt ihr macht.
Unser her hauptman ist schon alhier zu Gales gfatter worden,
non propter Christum, sed propter Lazarum. Der findt
streißt und brenndt biß auff eine halbe meyll wegs von hier.
Iste bonus nuncius Matthaeus continue laboravit febri
domestica; multa novet referet; sed weis auf disem
fall meinem hochgeachten herren und vetteren nicht anders
zu schreiben, als allein denselbigen diemietig zu bydthen,
ehr welle mich geringen, mein hausmutter, Schwester und
brieder, auch alle die von mier dependierendt, ihn seiner
vätterlichen obacht, schutz undt schirumb recommandiert und
befehlen haltthen, als wie bis dato geschehen, darumb ich
seiner R. und F. B. allezeytt von härzen danck sagen will.

Der her leithenapt [Moriz] Zost und ich findt mit
einandren (midt ehrlaubnis unser herren hauptleytten) nach
Amwendts [Amiens] gerithen, welches die fornemste stadt ist
ihn Piccardi [Piccardie]; da hab ich die jehenste kyrchen ge-
sehen als ihemalen; hab auch daselbst des hl. St. Joannis
des Theiffers haupt, welches aldörthten ihn hohen ehren ge-
haltthen wyrdt, gesehen. Die ursach warumb der her leithen-
amt Zost dahin gerittthen sey, wyrdt seinen F. B. der
meister Matthe anzeigen. Mein vorhaben ist, ein reis nach
Lhondren [London] ihn Engelland zu thun midt dem her
leithenamt Zost. Mein her hauptman ist vorhabendts auf
künftigen herbñt ein heimreis zu thun; nitt weis ich, ob ehr
würdt lizens ehrlangen. Nil mihi deest, quam lingua
gallica, qua si callerem, multum utilitatis et honoris
tam cohorti, quam mihimetipsi acquirere possem;
hucusque quidem, Deo sit laus, omnia bene et felici-
ter in nostra cohorte successere. Weisiezunder auf
dis mhal seiner R. und F. B., meinem hochgeachten herren
vettheren undt patronen, nichts anders zu schreiben, als ihn
dienst und freyndtlich zu bydthen ihn meinem namen geyst-
licher und weltlicher oberkündt uhnserß lieben zhenden
(welche Gott der allmächtig ihn guther gesundheydt, ein-
kündt und freyem standt gnedigklich ehrhalten welle) mein
geflissen gehorsame undt uhnnerthenige dienst und grus ahn-
zumelden, ihn deroelbigen protection, schutz und schirumb

ich mich sampt den meinigen zu iederzeit ganz geflossen und diemietig recommandir und besilch; ihn sonderheyndt aber ihn meinem namen, dienst und freindtlich zu begriessen die judt- und thuggendreiche frauw basin Caeciliam, seiner J. W. geliebte hausfrau, sampt seiner lieben frauw mutther, meiner lieben gstatthren, den her vetter meyer Stockalper sampt seiner thuggendtreich husmutter, gleicher gstatalt den her vetter castlan von Simpillen sampt seiner lieben hausmutter, die frauw basin hauptman Elsbädt Stockalper zu Meters, den hern vetter castlan Caspar Stockalper, sein Bruder, den vetter schriber, den vetter fackelmeister Michel Heis, Caspar Dulig, und ibrige gudtherzige frundt und midtburger. Und was ich zum ersten hädtt sollen schryben, als mier zu Sytthen sind ahnkommen, hadt min her hauptman undt ich midt ihm midt seinen ginsten ihr Hochfürstl. Gnaden [Adrian III. von Nidmatten] ihm schloß valediciert, welcher uns iher freindtlich und midt großen erhen empfangen, undt mier heimlich den ring ahn seiner handt gezeigtt. Wie sin J. W. woll weis, bydt derwegen ganz ginstigklich, sein N. undt J. W. wolle mich bei gemeltem uhnserem gnedigen fürsten und herr fürbas recommandieren und besihelen, demselbig auch min uhnnerthenige gehorjamme und schuldige dienst und freindtlich gruß ahnmelden. Der her sender Thobias Streler, der wachtmeyster Ahndergassen lassendt gleicher gstatalt sein N. und J. W., die frauw castlan Margs und ibrige gudtherzige herren und frindt ganz geflossen undt freindtlich griessen. Desselbigen tags als mier ihn dise stadt Cales eingezogen, ist des herren hauptmann Prosen [de Preux Petermann] Compagnie auszogen nach Shedang [Sedan]. Der her leythenampt Jost laßt sein N. undt J. W. ganz freindtlich griessen: ehr ist mein iher gutther freindt. Es lassen nochmahlen sein N. und J. W. sampt dem ganzen haus freindtlich griessen der wachtmeyster Mattig, der forrier, der Peter Mattig rhodelschreiber.

Seiner N. und J. W. allzeyt schuldiger und bereidtwylliger diener undt freindt

Christoff Perriq, leithenampt.

[P. S.] Gott der allmechtig wölle sein N. und J. W. midt einer neywen, guthen undt reichen schmeltzi [im Bergwerf Grund] ehrefreywen. Amen. Plurima adhuc haberem vobiscum loqui, sed non potestis portare modo. Unser

Compagni wyrdt auff Artres [Ardrès] kommen ihn garnison, 3 stundt von Calès, ghar noch dem feindt, welcher täglich bis ahn die stadt kompt streiffen undt brennen; es werdent etlichen die hosen zyttren. Das solch redt nitt gudt franzesisch in diser stadt, aber niderlendischs redt schier iederman.“¹⁾

Wie aus diesem Briefe und andern Schreiben im Archiv Stockalper hervorgeht, war das Walliser Regiment zum Schutze von Artois, an der Nordgrenze Frankreichs, bestimmt und erhielt Arras, Doullens, Hesdin und Calais als Garnisonsplätze angewiesen.

Auf die weitere Geschichte des Regiments kann hier nicht eingetreten werden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß dasselbe am 19. Mai 1643 an der Schlacht von Rocroy teilnahm, in welcher der Prinz Condé einen glänzenden Sieg über die Spanier davontrug.²⁾

Im März 1643 nahm der Oberst Ambüel seine Entlassung; an dessen Stelle übernahm Peter v. Niedmatten, der seit einiger Zeit Oberstlieutenant gewesen, die Führung des Regiments. Christoph Perrig berichtet am 27. März 1643 von Paris aus diese Wahl mit folgenden Worten an R. Stockalper: „Hab nitt uhmbughin können, Eywer edelgestreng zu congratulieren und mitt höchsten freiden undt contentament abzumelden, wie das ihr küniglich Majestätt den wolledten und gestrengen herren unseren herren und obresten leythenaupt von Niedmatthen, eben als ehr ahn folgenden tag vorhabens whar zu verreisen, uhnverhoßter weise durt uhnseren herren generalen hadt lassen aufhaltthen undt folgendts ahngesechen seine stätthe, wachtbare und trenwe dienst undt vorstandt, mit welchem ehr ihn allen occasionen uhnserem regement weislich und vätterlich ist vorgestanden, zu uhnseren obristen ehrwelddt, undt mit einer ahnsechlichen küniglichen patentthen confirmirtt, darob dann die herren hauptleytt, offizierer undt soldathen ihn gemein des ganzen regementes ein sonderbhares wohlgefallen haben, wehlen durch dißes mittel unser dienst bei ihr küniglich Maiestat ahngenemmer, ahnsechenlicher und reputierlicher sich spiren lassen. Solches wyrdt nitt allein dem hochahnsechenlich haus

¹⁾ Stockalper-Archiv. R. No 39. ²⁾ Grenat. p. 298. In derselben Schlacht wurde Petermann de Breux, Hauptmann einer freien Compagnie, tödlich verwundet. Brief des Lieut. Ch. Perrig an R. Stockalper vom 5. Juni 1643. St.-A. R. No. 39.

der herren von Riedmatten, sonders auch derer ohrthen, who mier daheimen sindt, ehr und ansächen mheren.“¹⁾

Bei der gleichen Gelegenheit wurde Franz de Preux Oberstlieutenant. Auch haben die meisten Kompagnien ihre Hauptleute gewechselt. Ende 1643 und Anfang 1644 bezeugen uns folgende Namen als Inhaber der verschiedenen Kompagnien:

Jakob von Riedmatten, Bruder des Obersten,
Johann von Riedmatten, Bruder des Obersten,
Michael von Riedmatten, Vetter des Obersten,
Franz de Preux, von Siders,
Ambuel N., von Sitten,
Bartholom. Venez, von Bisp,
Hildebrand Guntern,
Christoph Perrig,
Anton Maxen und Brindlen Kaspar.²⁾

Waren anfangs die Aushebungen im Lande von gutem Erfolge gewesen, so änderte sich das bald. Bereits im Dezember 1642 führten die Hauptleute beim Landrate Klage, daß viele Soldaten die Werbung angenommen und Geld, Kleidung und Waffen erhalten hätten, daß sie aber zum teil im Lande zurückgeblieben und zum teil später desertiert wären, so daß zum großen Schaden des Ruhmes unseres Landes die Fahnen ziemlich schwach seien. Der Landrat forderte unter Strafe die angeworbenen Soldaten auf, innert Monatsfrist sich zu den Fahnen zu begeben.³⁾ Wohl verzeichnen die vorliegenden Briefe die öftere Ankunft von kleinen Abteilungen Rekruten, aber trotz allem zählte das Regiment bei der Musterung von Ende Dezember 1643 bloß 1522 Mann, und dies waren durchaus nicht alles Walliser. Denn auch Tren, Schotten und Leute anderer Nationalitäten wurden angeworben. Bisweilen wurden sogar Leute aus den Garnisonsstädten bloß für die Tage der Musterung in Uniform gesteckt und als Soldaten vorgeführt⁴⁾. Am 30. November 1643 meldet Oberst von Riedmatten, sein Regiment zähle 1600 Mann, davon seien bloß 1000 Mann Walliser.⁵⁾

¹⁾ Stoccalper-Archiv. R. No. 39. ²⁾ Verschiedene Schriften Stoccalper-Archiv. R. No. 43 zc. ³⁾ Landratsabschied. ⁴⁾ Stoccalper-Archiv. R. No. 43 zc. ⁵⁾ l. c. No. 66.

Das Jahr 1644 wurde verhängnisvoll für das Walliser Regiment. Vorab starb am 12. Februar in Paris der Oberst Peter von Niedmatten. Hauptmann Ch. Perrig teilt diese Trauerkunde K. Stockalper folgendermaßen mit: „Man nitt uhmßghen seiner E. G. mit großem verdruß, kummer undt herzleydt den thedtlichen hinscheidt ihr gestreng uhnßers hern undt obresten zu vermelden, welcher mit einem verborgnen ihunnerlichen, hitzigen fieber, adjuncta dissenteria behaftet, undt nach 14 tägiger krankheytt ahmb Freitag, so gewesen der 12. tag Hornung, zwyschendt 3 und 4 uhren nachmittag godtselig undt sanfftmiettig ihm herren entschlaffen, undt nachmalen am Montag, so gewesen der 15. Hornung, ghar stättlich undt ansechenlich zu der erden befolchen worden. Gott der almächtig welle ihnen undt uns samptlich ein fröliche aufferstendnuß geben.“¹⁾

Auch der Oberstleutenant F. de Preux weilte um diese Zeit auf Urlaub im Wallis. So fehlte dem Regiment die nötige Leitung. Um diesen Mißständen abzuhelpen, schlug der Bischof und der Landrat im März 1644 dem König einen neuen Obersten vor und zwar entweder den Freiherrn Kaspar F. v. Stockalper von Brig oder den Burgermeister Stephan v. Kalbermatten von Sitten. Diese beiden schlossen am 18. März mit einander einen Vertrag, demgemäß derjenige, der das Regiment erhalten würde, dem andern 200 Pistolen (zirka 3658 Fr.) zahlen sollte.²⁾

Im Auftrage der Landschaft Wallis und der Familie Niedmatten reiste Kaspar F. v. Stockalper Ende März nach Paris, um die Interessen des Regimentes zu wahren und zu gleicher Zeit die Rechnungen des verstorbenen Obersten zu bereinigen. Allein bei seiner Ankunft in der französischen Hauptstadt mußte er vernehmen, daß die Regierung die

¹⁾ l. c. No. 39. ²⁾ Stockalper-Archiv. l. c. No. 78. Hieraus ergibt sich, daß die Stelle eines Obersten nicht übel bezahlt war. Aus andern Schriftstücken des Stockalper-Archivs läßt sich schließen, daß auch die Hauptleute und Offiziere, trotz den vielen Anständen, beim Kgl. Hofe wegen Soldsforderungen, recht ansehnliche Summen nach Hause brachten. Am 19. März 1642 z. B. schreibt Oberstleutenant F. v. Niedmatten an seinen Schwager, K. v. Stockalper: „Wil der her bruder in Brig was gut kauffen, so mag er's bezeiten thuon; dan es hatt so viel hauptleut von da, kommen sie allesamen mit ihrem französischen geldt zusammen, so wird eich andren nitt mher bliben.“ l. c. No. 48.

Kompagnien Jakob von Riedmatten, Ambuel, Guntern und Maxen aus ihrem Solde entlassen und somit tatsächlich das Regiment aufgelöst hatte.¹⁾

Anderere fünf Kompagnien, nämlich die von Perrig, Venez, Johann v. Riedmatten, de Preux und Michael v. Riedmatten, hatten den Befehl erhalten, ins Feld zu ziehen und zwar nach Katalonien in Spanien. Vergebens hatten die Walliser Hauptleute gegen diese Trennung ihrer Kompagnien Protest erhoben.²⁾ Als Stockalper in Paris anlangte, waren diese Soldaten bereits auf der Reise nach Spanien. Trotz seiner Bemühungen konnte er die bereits ausgesprochene Beurlaubung der andern vier Kompagnien nicht rückgängig machen.³⁾

Frankreich hatte 1642 die Bewohner von Katalonien zum Aufstand gegen Spanien aufgewiegelt und dieselben seither mit einer ansehnlichen Truppenmacht unterstützt. Da König Philipp IV. von Spanien im Jahre 1644 die höchsten Anstrengungen machte, die Auführer in Katalonien niederzuwerfen, sah sich Frankreich gezwungen, ebenfalls frische Truppen dahin zu senden. Unter diesen Hilfstruppen be-

¹⁾ l. c. No. 79 u. 81. ²⁾ l. c. No. 39. ³⁾ l. c. No. 8. Während seiner Anwesenheit in Paris ließ K. v. Stockalper seinem Schwager, dem verstorbenen Obersten P. v. Riedmatten in der Kirche von St. Germain einen Grabstein errichten und auf demselben folgende Inschrift anbringen:

„D. O. M.

Aeternæ memoriæ nobilis ac strenui Petri de Riedmatten, Equitis aurati, Collonelli 2000 peditum Vallesiae eiusdemque secretioris concilii, archisigniferi Gomesiae, praesidis Agauni et in Vellina valle capitanei, viri prudentissimi, fortissimi, optimi, omnium votis desideratissimi ab ineunte ætate ingenium iis artibus excellenti, quæ patriæ presidio familiæ forent ornamento, variis virtutibus cuiusvis amorem et admirationem merito fidem, industriæ integritatem, obsequiis sedulitatem vigilantiae cumulant et summis mediis infimis charo, anno Christi 1644, pridie idus Februrii ætatis 35 fatis concedenti et hic corporaliter requiescenti Ill. mus princeps Adr. Ep. Sed. Com. et Pr. Vallesiae opt. fratris et Nob. Casparus Stockalper Eques dilectissimi afinis usque memores hoc monumentum triste doloris solatium.

M. M. P. P.“

N. B. Hoc epitaphium invenis in parrochia S. Germani l'Auxerrois ab ortu unacum icone et armis defuncti, ubi ipse sub ingenti lapide non signato jacet cum hoc simbolo. „Fecit nunc, quod moriens facta fuisse velis.“ *Diarium des K. Stockalper.* p. 78. *Stockalper-Archiv.*

finden sich nun auch die obgenannten fünf Kompagnien des Walliser Regiments. Am 25. April 1644 berichtet Hauptmann Perrig aus „Abde“ [Agde?] an Stockalper: „Mir haben hier zu Abde unser volck auf die schiff gethan, uhner hoffnung strags zu verreisen, niessen aber iezunder auff die galeren von Marsillie warthen, uhnangesehen, das unser volck mächtig gpressiert ist auf den schiffen.“¹⁾

Am 5. Mai langten die Walliser glücklich in Barcelona an. Am 7. rückten sie mit dem übrigen Heere der Franzosen durch Katalonien vor nach Lerida.²⁾ Diese Stadt war das hauptsächlichste Bollwerk der Aufständischen. Der König Philipp belagerte Lerida in eigener Person. Das französische Heer unter dem Befehl des Generals La Motte hatte die Aufgabe, die Stadt zu entsetzen. Hierbei kam es gegen Mitte Mai zu einer blutigen Schlacht, die mit einer Niederlage der Franzosen endete. Die Walliser Kompagnien hielten sich tapfer. Kaspar v. Stockalper berichtet in einem Briefe vom 27. Juni folgendes: „sie haben ihre haut thür dem feindt verkehrt und ihm großen schaden gethan, auch kein quartier annehmen wollen, bis sie von allen verlassen worden. Die französische ritterschafft ist am ersten, darnach das fußvolck geflohen. Unsere sind alleweil bestendig blieben, bis kein hoffnung des sigs vorhanden war und der mehrtheil niedergemacht oder gefangen war.“ Ueber die Verluste schreibt Stockalper: „der gute her hauptmann Michael von Niedmatten, sein leytenant Quaratti, der her leytenant Caspar Perrig, sein son, vnder Caspar und alle übrigen fendrich sind thot auf dem platz blieben.“ Nur 100 Mann mit Hauptmann Christoph Perrig und Wachtmeister Bircher konnten sich retten; andere 200 Mann fielen in Gefangenschaft; darunter befanden sich Hauptmann Johann v. Niedmatten, Hauptmann Venez, Junker Gabriel Torneri. 45 Mann mit dem Lieutenant Andenmatten konnten sich in die Stadt Lerida werfen. Da die fünf Kompagnien nicht über 600 Mann zählten,³⁾ so beträgt der Gesamtverlust der Walliser an Toten höchstens 250 Mann und nicht 2000, wie Boccard berichtet. Auch ist keiner der Hauptleute, die er aufzählt,

¹⁾ l. c. No. 39. ²⁾ Brief des Hauptmann Perrig an Stockalper vom 8. Mai 1644. l. c. ³⁾ Brief des K. v. Stockalper an seine Gattin vom 27. Juni 1644. l. c. No. 83.

in dieser Schlacht gefallen. Denn Peter v. Niedmatten und Matth. v. Werra waren früher gestorben. Oberstlieutenant de Preux war auf Urlaub und B. Venez war gefangen worden. Immerhin waren die Verluste der Walliser groß genug und riefen in der Heimat große Bestürzung und Trauer hervor. Der Bischof und die Landschaft beauftragten Stockalper, der sich noch in Paris befand, die Gefangenen so bald als möglich auszulösen und die Entlassung sämtlicher Kompagnien zu verlangen.¹⁾ Und dieses wurde wirklich erreicht. Am 24. Juli 1644 teilte die Königin-Regentin der Landschaft Wallis mit, daß sie nebst den bereits entlassenen 4 Kompagnien auch die 5 nach Katalonien gesandten hiemit beurlaube. Nur die Kompagnie-Colonelle, die noch gegenwärtig in Ardres sei, werde im Solde behalten und dem Kommando des Hauptmanns Kaspar von Stockalper übergeben.²⁾

¹⁾ l. c. No. 82 und 83 a. ²⁾ l. c. No. 86.
